

Kurioses rund um den Dom

Wussten Sie...

... woher der Dom seinen Namen hat?

Im 11. Jahrhundert begannen Hamburgs Gaukler und Schausteller bei Schietwetter im damaligen Mariendom (am heutigen Speersort) Unterschlupf zu suchen. Dass sie im und vor dem Gotteshaus ihrer Arbeit nachgingen, wurde bis zum Abriss des Domes 1804 geduldet. Von da an zog das bunte Völkchen durch das gesamte Stadtgebiet. Wenn man zu ihnen ging, ging man zum „Dom“. Das ist so geblieben – auch als ihnen 1893 das Heiligengeistfeld als offizielle Wirkungsstätte zugewiesen wurde.

... wo Sie das originellste Mitbringsel bekommen?

Plüsch-Minion? Heliumballon? Pah! Wahre Schätzchen, und zwar aus Papier, gibt es im Büdchen von Scherenschnitt-Künstler Reinhold Stier. Seit nunmehr 16 Jahren ist er mit seinem „fahrbaren Atelier“ auf dem Dom zu Gast. Wer sich vor ihn auf den Hocker setzt – immer schön stillhalten –, hält einige Minuten später einen Scherenschnitt mit dem eigenen Profil in den Händen. Wenn alle mitmachen, ergibt das eine wunderbare Familiengalerie für zu Hause.

Heiligengeistfeld, 1949 In den beschwerlichen Nachkriegsjahren war ein Dom-Besuch eine willkommene Abwechslung für die Hamburger



... wovor ein Erschrecker Angst hat?

„Kunstblut macht mir gar nichts aus – aber wenn ich echtes Blut sehe, wird mir schwummerig. Und vor Nadeln und Spritzen hab ich echt Angst!“, verrät Mathias Arp, der hauptberuflich Ingenieur ist, aber an den Dom-Wochenenden gern in der Geisterbahn „aushilft“.
Tipp: Arp und sein „Scream Team“ (www.scream-team.de) suchen noch Mitwirkende.

... was der beliebteste Snack ist?

Auch wenn das kulinarische Angebot auf dem Dom von Jahr zu Jahr größer wird und man vom Nackensteak bis zur Sauerkrautpfanne alles Mögliche bekommt: Ganz oben auf dem Snack-Thron stehen die guten alten Schmalzkuchen, deren Duft einem schon beim Betreten des Geländes den Mund wässrig macht. Dass die kleinste Tüte (100 g) über 400 Kalorien hat, vergessen wir schnell wieder.

... dass es einen Dom-Pastor gibt?

Seit 2010 ist Pastor Friedrich Brandt als offizieller „Schaustellerseelsorger“ auf dem Heiligengeistfeld unterwegs. Seitdem bietet er zum Beispiel Konfirmandenunterricht für Schaustellerkinder an. Und wenn Dom ist, gibt es immer sonntagabends nach Betriebsschluss einen Gottesdienst im „Hanseaten“. Brandts Highlight 2015: „Als ich ‚Fuzzys Lachsaloön‘ eingeseignet habe. Mitten im Dom-Betrieb. Da herrschte eine ganz große Innigkeit. Die Tochter der Familie kommt neuerdings auch in meinen Konfirmandenunterricht.“

FRÜHLINGSDOM

Lust bekommen, mal wieder eine Rummel-Runde zu drehen? Vom **18. März bis 17. April** öffnet das größte Volksfest des Nordens wieder seine Pforten.